

**Zeitschrift:** Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.  
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

**Herausgeber:** Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

**Band:** 26 (1974)

  

**Artikel:** Stand der Kirchenmusik in der lutherischen Staatskirche Schwedens

**Autor:** Göransson, Harald

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-858864>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Stand der Kirchenmusik in der lutherischen Staatskirche Schwedens

### *Organe der Kirchenmusik*

**Gemeindegesang:** Wird überall mit größtem Interesse gepflegt, durch Alternativgesang angespornt, durch sorgfältige Bearbeitung des klassischen Melodieschatzes und Erneuerung der liturgischen Musik und des Kirchenliedes gefördert.

**Chorgesang:** Die schwedische Chorgesangsbewegung, vorwiegend kirchlich, wird als eine Volksbewegung bezeichnet. Es ist gesetzliche Aufgabe eines jeden Kirchenmusikers in der schwedischen Staatskirche, mindestens einen Chor zu leiten; in manchen Gemeinden gibt es mehrere, zum Beispiel Kinderchor, Jugendchor und Chor von Erwachsenen. Schweden hat außerordentlich gute Voraussetzungen für ein blühendes Chorleben: gute Stimmen und gute Ausbildung von Chorleitern und Chorsängern.

**Instrumentalmusik:** Gibt es auch, doch in verhältnismäßig geringerem Umfang.

### Gibt es besoldete Kirchenmusiker?

Die Gemeinden der schwedischen Staatskirche haben angestellte Kirchenmusiker, deren Gehälter und Aufgaben gesetzlich geregelt sind (seit 1950). Es gibt hauptsächlich zwei Kategorien von Kirchenmusikern. Größere Gemeinden haben *Organisten*, deren Dienstpflicht, wenn die kirchenmusikalischen Aufgaben sie nicht voll auslasten, mit Schulmusikunterricht ausgefüllt wird; sie werden auch mit Rücksicht auf diese doppelte Dienstpflicht ausgebildet. In kleineren Gemeinden gibt es *Kantoren*, die ihre kirchenmusikalischen Aufgaben als eine feste Nebenbeschäftigung neben dem vollen Volksschullehrerdienst ausführen. Die letzte Kategorie hat also eine Siebentagewoche; in einer Zeit, wo fast überall die Fünftagewoche die Regel ist, wird es immer schwieriger, diese Kantorenstellen zu besetzen. In den meisten Fällen sind die Schul- und Kirchendienste schon getrennt worden, wobei die kirchenmusikalischen Aufgaben von sogenannten *Orgelspielern* übernommen werden, deren Gehälter und – oft – Ausbildung schlechter sind.

### Wie steht es mit der *Ausbildung* für die Kirchenmusik?

Die kirchenmusikalische Ausbildung der *Geistlichen* – die oft als unzureichend bezeichnet wird – erfolgt während der praktischen Ausbildung und umfaßt außer-



halb des Hauptfachs, liturgisches Singen, auch ein bißchen Kirchenmusikgeschichte, Kirchenliedkunde usw.

Die *Organisten* werden an den Musikhochschulen in Stockholm, Göteborg und Malmö ausgebildet. Durch eine Reform vor einigen Jahren wurde die Ausbildungszeit von fünf auf vier Jahre beschränkt; auch wenn dabei gewisse Rationalisierungen und Modernisierungen durchgeführt wurden, bedeutete das leider eine Verschlechterung der höheren Kirchenmusikerausbildung.

Während der drei ersten Jahre erfolgt die rein musikalisch-künstlerisch-liturgische Ausbildung; das letzte Jahr wird ganz der musikpädagogischen Ausbildung gewidmet. Trotzdem ist das Niveau erstaunlich hoch, auch nach internationalen Normen. Praktisch alle Studenten der Musikhochschulen haben vor oder nach ihrem Abitur – das auch Eintrittsbedingung ist – das Kantorenexamen (siehe unten) abgelegt.

Die *Kantoren* werden in staatlichen Sommerkursen ausgebildet und geprüft. Infolge der Entwicklung, die oben angedeutet wurde, werden jetzt viele Kurse für Orgelspieler gegeben; man spricht sogar von der Einrichtung eines dritten, niedrigeren Examens für diese Kategorie.

Verhältnis der Kirchenmusik zur *Volksmusik* und zur *Kunstmusik*?

Zuerst müßte der Begriff „*Volksmusik*“ definiert werden. Wenn damit alte Volkslieder und dergleichen gemeint sind, gibt es nur innerhalb des Kirchenliedes – und da auch ziemlich beschränkte – Beziehungen. Meint man dagegen die wirklich aktuelle Volksmusik, die unter Bezeichnung wie Jazz, Pop, Rock usw. läuft, so gibt es seit den sechziger Jahren gewisse Bestrebungen, an diese Musik anzuknüpfen, nicht nur innerhalb des Kirchenliedes, sondern auch in der liturgischen Musik.

Hinsichtlich des Verhältnisses zur *Kunstmusik* gibt es bei uns, wie überall, einen gewissen Unterschied zwischen kirchlicher Gebrauchsmusik und Kunstmusik, aber dieser Unterschied ist viel weniger auffallend als in den meisten andern Ländern. Schweden ist in der glücklichen Lage, eine Reihe von hervorragenden Komponisten zu besitzen, die an Kirchenmusik interessiert sind und gerne für die Kirche komponieren. Man könnte Namen wie Hilding Rosenberg, Ingvar Lidholm, Sven-Erik Bäck, Bengt Hambraeus und Bo Nilsson nennen, von denen keiner Kirchenmusiker ist. Die Beziehung zur Kunstmusik ist ja auch eine Frage der Leistungsfähigkeit der Organisten und Kirchenchöre sowie der Empfänglichkeit der Kirchenbesucher. Auch in dieser Hinsicht sind die Voraussetzungen bei uns ungewöhnlich günstig.

Gibt es kirchenmusikalische Veranstaltungen *außerhalb des Gottesdienstes*?

Wenn auch die Kirchenchöre in Schweden ausgeprägter liturgische Chöre sind als zum Beispiel in Deutschland, bemühen sie sich doch in hohem Grad um die Aufführung von klassischen Meisterwerken, ebenso wie von neuester Kirchenmusik. Auch die Organisten sind regelmäßig als Konzertgeber tätig.



Im Randgebiet zwischen Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen gibt es Kirchenspiele, Kirchenopern und experimentelle Gottesdienste aller Formen mit Musik von extrem moderner Art, ebenso wie Jazz, Pop, Choreographie usw.

Welches sind die *Hauptprobleme*, die in Ihrer Kirchenmusikpflege gegenwärtig zu lösen sind?

Hier könnte ein größerer Aufsatz folgen; ich muß mich aber sehr kurz auf einige Hauptpunkte beschränken.

Erstens: die Frage einer allfälligen Trennung zwischen Staat und Kirche in Schweden. Ein Vorschlag in dieser Richtung liegt bereits vor, wozu Kirchentag und Reichstag wahrscheinlich 1974 Stellung nehmen werden. Was eine Trennung für die Kirchenmusik bedeuten würde, weiß niemand, man kann jedoch gewisse Schwierigkeiten vorausahnen. Das größte Risiko wäre wohl, daß die Kirchenbehörden, wenn nun eine Trennung wirklich kommt, die Kirchenmusik als eine Art Luxusartikel ansehen werden, den man ohne weiteres einschränken könnte.

Ein zweites Problem ist schon bei der Ausbildung angeführt worden: der Zerfall der alten Kantoreninstitution, die irgendwie ersetzt werden muß. Damit hängen auch Ausbildungsfragen zusammen.

Drittens: die Organisationsprobleme, die mit dem fortschreitenden Urbanisierungsprozeß zusammenhängen. Kann man auf die Dauer den ganzen kirchlichen und kirchenmusikalischen Apparat in den vielen ländlichen Kirchen in Gang halten, während die meisten Menschen schon in die Städte gezogen sind? Und umgekehrt: wie erreicht man all die Menschen, die vom Beginn des Frühlings bis zum Ende des Herbstes an den Wochenenden zu ihren Sommerhäuschen ziehen – das Problem der «Sommerkirche»?

Viertens: das Problem der Erneuerung – siehe unten!

Gibt es bei Ihnen Bestrebungen zur *Erneuerung* der Kirchenmusik in irgendeiner Richtung?

Ganz gewiß! Und diese kirchenmusikalische Erneuerung ist eng mit einer allgemeinen liturgischen Erneuerung verknüpft. Zwei staatliche Komitees sind damit beauftragt, die Agende von 1942, einschließlich deren Musik, und das Gesangbuch von 1937 mit dem Choralbuch von 1939 zu revidieren. Als Mitglied beider Komitees kann der Unterzeichnete bezeugen, daß man sich mit der Erneuerung intensiv beschäftigt. Allgemein könnte von dieser Erneuerung gesagt werden, daß sie ungefähr Mitte der sechziger Jahre eine neue Bahn einschlug. Seit mehr als hundert Jahren hatte man sich darum bemüht, soviel wie möglich von dem alten und allgemein kirchlichen Gut zurückzuerobern und wiederzuerwecken – man spricht jetzt von der restaurierenden, oder etwas zugespitzt, von der archäologischen Periode. Als aber alle Ausgrabungen abgeschlossen waren, als also praktisch nichts mehr in der Tradition zu finden war, mußte man sich in die entgegengesetzte Richtung umdrehen und versuchen, etwas wirklich Neues zu schaffen. Dieser Vorgang ist natürlich in allen westlichen Kirchen wohlbekannt, doch ist er vielleicht besonders auffallend im konservativen Schweden. Das bedeu-



tet freilich nicht, daß man das alte Gut aufgibt; niemand träumt davon, den gregorianischen Gesang, der bei uns besser und treuer gepflegt wird als in irgend-einem anderen protestantischen Land, aufzugeben. Man muß aber neue Musik als Alternative schaffen. So hat zum Beispiel das Agendenkomitee vier Komponisten mit neuer Ordinariumsmusik beauftragt. Im übrigen geht es bei dieser Arbeit einerseits um die behutsame Revision der alten Messe und ihrer Musik, andererseits um die Schaffung neuer Musik und neuer Gottesdienstformen. Was das Agendenkomitee bisher geleistet hat, wurde in den Heften 3–6 «Material för försöksverksamheten» veröffentlicht.

Das Gesangsbuchkomitee hat voriges Jahr ein Probeheft, «71 psalmer och visor», herausgegeben, und die Herausgabe von etwa 150 meist neuen Liedern ist für nächstes Jahr geplant. Diese Gesangsbucharbeit hat große Aufmerksamkeit auf sich gezogen, auch auf internationaler Ebene. Man spricht sogar von der «schwedischen Kirchenliedexplosion». Etwa die Hälfte der Lieder ist auf zwei Schallplatten erhältlich.

Alle Neuheiten werden in 130 Versuchsgemeinden ausprobiert und wissenschaftlich ausgewertet.

Welche *internationalen* und *interkonfessionellen* Beziehungen pflegt man bei Ihnen in kirchenmusikalischer Hinsicht?

Die nordischen Länder Dänemark, Norwegen, Schweden und (zum Teil) Finnland bilden ein ziemlich einheitliches Gebiet, sprachlich, kulturell, kirchlich. Es ist nur natürlich, daß sich im Norden auch in kirchenmusikalischer Hinsicht eine enge Zusammenarbeit entwickelt hat. Das Organ für diese Zusammenarbeit ist der Nordische Kirchenmusikrat, der regelmäßig Kirchenmusik Kongresse veranstaltet. (Der nächste findet im Juni 1974 in Lund, Schweden, statt). Die Zusammenarbeit geht jedoch weit über Skandinavien und die lutherische Kirche hinaus. So bildet zum Beispiel der Nordische Kirchenmusikrat die nordische Sektion der Ecclesia cantans, die weltweite lutherische Organisation für Kirchenmusik. Ganz besondere Beziehungen gibt es auch mit der römisch-katholischen Kirche; einige schwedische Kirchenmusiker nehmen teil an der Arbeit von *Universa laus*.

*Harald Göransson KMD, Lidingö, Schweden*

Die wichtigsten Ausgaben:

*Liturgische Musik*

Agende 1942 (Den svenska kyrkohandboken)

Musik zur Agende 1942 (Den svenska mässboken)

Supplement zur Agendenmusik 1968 (Tilläg till Den svenska mässboken)

Material für die Versuchsgemeinden 1971 (Material för försöksverksamheten)

Heft 3: Agenden für verschiedene Formen von Hauptgottesdiensten

Heft 4: Musik zur Hochmesse



Heft 5: Musik für die anderen Hauptgottesdienstformen

Heft 6: Gregorianische Introiten

### *Gesangbücher*

Gesangbuch für die schwedische Kirche. Text 1937, Musik 1939. Einstimmige Ausgabe (Melodipsalmbok).

Supplement zum Gesangbuch mit revidierten alten Melodien 1964.

Eine einstimmige Gesamtausgabe wird im Herbst 1972 erscheinen.

Probeheft mit neuen Kirchenliedern (71 psalmer och visor). Einstimmige Ausgabe. Mehrstimmige Ausgabe (Klavierbegleitung). Schallplatten 1 und 2 (71 psalmer och visor 1 und 2).

Supplement zum schwedischen Gesangbuch erscheint 1973.

### *Andere schwedische Kirchenmusik* (Motetten, Orgelmusik, Schallplatten, Bücher usw.)

Einen guten Überblick verschafft der Katalog «Svensk kyrkomusik» von 1966 mit mehreren Supplementen, herausgegeben vom Verbum-Verlag und Nordiska Musikförlaget, Stockholm. Kostenlos erhältlich.

Sämtliche Ausgaben sind über den Verbum-Verlag, Stockholm, erhältlich. Adresse: Verbum AB, Box 907, S - 126 09 Hägersten.